

STARKE AUSSAGEN – MEINUNGEN UND FAKTEN

2/2023

Der öffentliche Diskurs ist der notwendige Katalysator politischer Entscheidungen. Er basiert auf Meinungen und Fakten. Die Akademie für Politik und Zeitgeschehen nimmt eine aktive Rolle als Plattform in diesem Diskurs ein. Sie zeigt Entwicklungen bei aktuellen und zukünftig wegweisenden Fragestellungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft auf und bringt relevante Akteure in den fachlichen Dialog.

In dieser Ausgabe

DAS BILDUNGSNIVEAU SINKT - WAS KÖNNEN WIR TUN?

Der Bildungsmonitor der Initiative Soziale Marktwirtschaft (INSM) hat gezeigt, dass sich das Bildungsniveau in Deutschland im vergangenen Jahrzehnt deutlich verschlechtert hat.

Wir haben Experten aus Wissenschaft, Verbänden und Gesellschaft um ihre Einschätzung gebeten.

Wie können wir die akuten Probleme im Bereich der Bildungspolitik (Schulqualität, Integration, Bildungsarmut) beheben, um auch international bestehen zu können?

Welche Auswirkungen haben die negativen Entwicklungen auf Ausbildung und Studium?

Wie können wir dafür sorgen, dass sich der Abwärtstrend des Bildungsniveaus umkehrt?

Herausgeberin: Professor Dr. Diane Robers, Leiterin Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.;
Redaktion: Dr. Claudia Schlembach, Referatsleiterin Wirtschaft & Finanzen in der Akademie;
Thomas Klotz, Referatsleiter für Bildung, Hochschulen und Kultur in der Akademie



Simone Fleischmann,
Präsidentin Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband

«Der Schlüssel zur Integration ist Bildung»

„Alle Kinder haben unabhängig von ihrem Herkunftsland ein Recht auf Bildung. Deswegen muss alles dafür gegeben werden, die Bildungschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Es braucht intensivere Anstrengungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, Sprachkurse für Schüler ohne Deutschkenntnisse, qualifizierte Lehrkräfte und die Stärkung multiprofessioneller Zusammenarbeit für eine bestmögliche schulische Förderung. Letztlich gilt: Der Schlüssel zur Integration ist Bildung.“



Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser,
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

«Alle Jugendlichen müssen auf den Qualifizierungspfad»

„Wesentlich für die Bekämpfung des Fachkräftemangels ist die Gewinnung junger Menschen für eine Berufsausbildung. Die Wege von der Schule in die Ausbildung müssen übersichtlicher und effizienter gestaltet, die Angebote im Übergangsbereich harmonisiert werden. Auch mit Blick auf inklusive Ansätze und die Möglichkeiten der Digitalisierung muss es uns besser gelingen, möglichst alle Jugendliche auf den Qualifizierungspfad zu bringen.“



Andreas Fischer,
Vorsitzender des Bayerischen Schulleitungsverbandes

«Keine neoliberale Experimentierpädagogik»

„Die Stärkung des allgemeinen Leistungsprinzips in der Gesellschaft und damit auch in der Schule mit der gleichzeitigen Abkehr einer neoliberalistischen Experimentierpädagogik sind unabdingbare Elemente einer zukünftigen Bildungspolitik. Systemische Veränderungen in der Lehreraus- und Fortbildung, die Rückbesinnung auf die Lehrerrolle in Verbindung mit einer nachhaltigen, inhaltsbezogenen Pädagogik sind fundamental für eine erfolgreiche, positive Entwicklung in der Bildungslandschaft.“



Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing,
Vorsitzende des Deutschen Philologenverbandes

«**Herkunftsunabhängig vorwärts kommen**»

„Das stete Absenken von inhaltlichem Anspruch und fachlicher Tiefe – kurz: das Aufgeben des Leistungsprinzips – ist eine wesentliche Ursache negativer Entwicklungen. Denn abgesenkte Ansprüche nivellieren das Niveau, da fällt es dem Einzelnen dann schwer, positiv herauszusteichen. Gerade das ist aber für den Aufstieg durch Bildung ganz wesentlich: die Möglichkeit, unabhängig von seiner Herkunft durch herausragende Leistungen vorwärts zu kommen.“



Univ.-Prof. Dr. Nele McElvany,
Geschäftsführende Direktorin des Instituts für
Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund

«**Bildung wird gesellschaftliche Teilhabe fördern!**»

„Um Lesekompetenz als Voraussetzung für Bildung und gesellschaftliche Teilhabe besser zu fördern, brauchen wir eine frühe Förderung aller Kinder, unabhängig von ihrem familiären Hintergrund. In den Grundschulen muss eine regelmäßige, systematische und standardisierte Kompetenzerfassung mit anschließender verbindlicher Förderung auf der Basis wissenschaftlich als wirksam evaluierter Ansätze erfolgen. Dabei müssen für die Förderung qualitativvoller Unterricht für alle, Aufholen von Rückständen in Kleingruppen und individuelle Unterstützung gemeinsam gedacht werden.“



Univ.-Prof. Dr. Peter O. Chott,
Universität Augsburg

«**Lehrerbildung muss praxisnäher werden.**»

„Um die Schulqualität zu verbessern, gilt es zuvorderst, den Lehrkräftemangel vor allem in Grund- und Mittelschulen zu beheben, indem die Ausbildung an der Universität praxisnäher wird, indem die Fortbildung und fachliche Unterstützung der Lehrkräfte verstärkt wird, indem die Gehälter der Grund- und Mittelschullehrkräfte an gymnasiale Vorgaben angepasst werden werden und indem Leitungsstellen an Grund- und Mittelschulen ebenso (zum Beispiel durch Gehälteranpassung und personelle Unterstützung) attraktiver gemacht werden.“

Prof. Dr. Ludger Wößmann,
Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Ludwig-Maximilians-Universität München,
Leiter des ifo Zentrum für Bildungsökonomik



«Wir brauchen einen neuen PISA-Schock»

„Seit über zehn Jahren weisen die schulischen Leistungen in Deutschland einen deutlichen Negativtrend auf, und die Corona-Pandemie hat zusätzliche Lernlücken hinterlassen. Weil die erlernten Kompetenzen und Fähigkeiten die Grundlage unseres zukünftigen Wohlstands sind, muss dringend ein neuer PISA-Schock durchs Land gehen. Die Verbesserung der schulischen Ergebnisse muss in Politik, Verwaltung, Schulen und Familien oberste Priorität haben. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung sind jährliche deutschlandweit einheitliche Zwischen- und Abschlussprüfungen. Sie würden die Schülerleistungen in allen Bundesländern transparent machen und die Möglichkeit bieten, dort anzusetzen, wo am meisten Handlungsbedarf besteht.“



Juliane Stubenrauch-Böhme,
MRin, Geschäftsführerin der Stiftung Bildungspakt Deutschland

«Bildung gemeinsam besser machen»

„Die Dekarbonisierung der Energieerzeugung, der Industrieproduktion, des Immobilien- und Verkehrssektors erfordert hohe Investitionen. Der demographische Wandel lässt den Finanzierungsbedarf im sozialen Sicherungssystem zugleich massiv steigen. Die Anforderungen, die aus der Gleichzeitigkeit dieser Prozesse resultieren, werden in der öffentlichen Diskussion erheblich unterschätzt. Um unser Wohlstandsniveau halten zu können, brauchen wir ein leistungsfähiges Innovationssystem, eine gute Infrastruktur, einen starken industriellen Kern, einen kreativen Dienstleistungssektor und einen effizienten staatlichen Ordnungsrahmen.“

Heinrich Ritter,
Bayerischer Landesschülersprecher



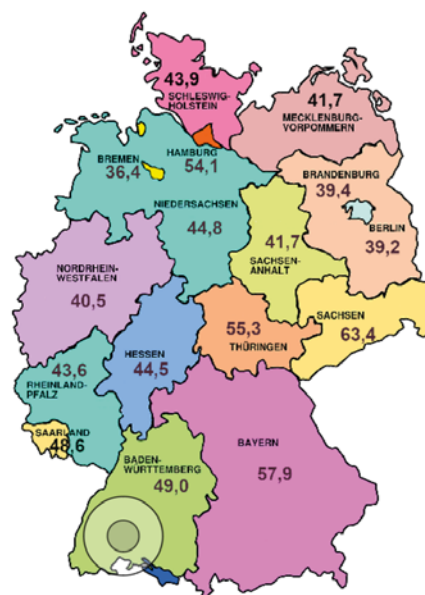
«Wir brauchen mehr Lehrkräfte!»

„Es mangelt in allen Bereichen an Lehrkräften und jene, die bereits unterrichten, arbeiten seit langem oft an ihrer Belastungsgrenze. Ihnen ist es aus zeitlichen Gründen nur schwer möglich mehr alltagsrelevante und schülernahe Themen lebendiger zu vermitteln. Eine größere Anzahl an Lehrkräften könnte eine Entlastung ermöglichen, um uns allen mehr Zeit für die Dinge einzuräumen, die uns fit fürs Leben nach der Schule machen.“

DIE BUNDESLÄNDER IM BILDUNGSHECK

Im Bildungsmonitor 2023 belegt Bayern unter den 16 Bundesländern Platz 2 im Gesamtranking – zum fünften Mal in Folge. Im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) prüft das Institut der deutschen Wirtschaft Köln dazu 98 Indikatoren in 13 Handlungsfeldern. Zu diesen Feldern gehören: Forderinfrastruktur, Schulqualität, Hochschule/MINT, Digitalisierung sowie Berufliche Bildung/Arbeitsmarkt-orientierung.

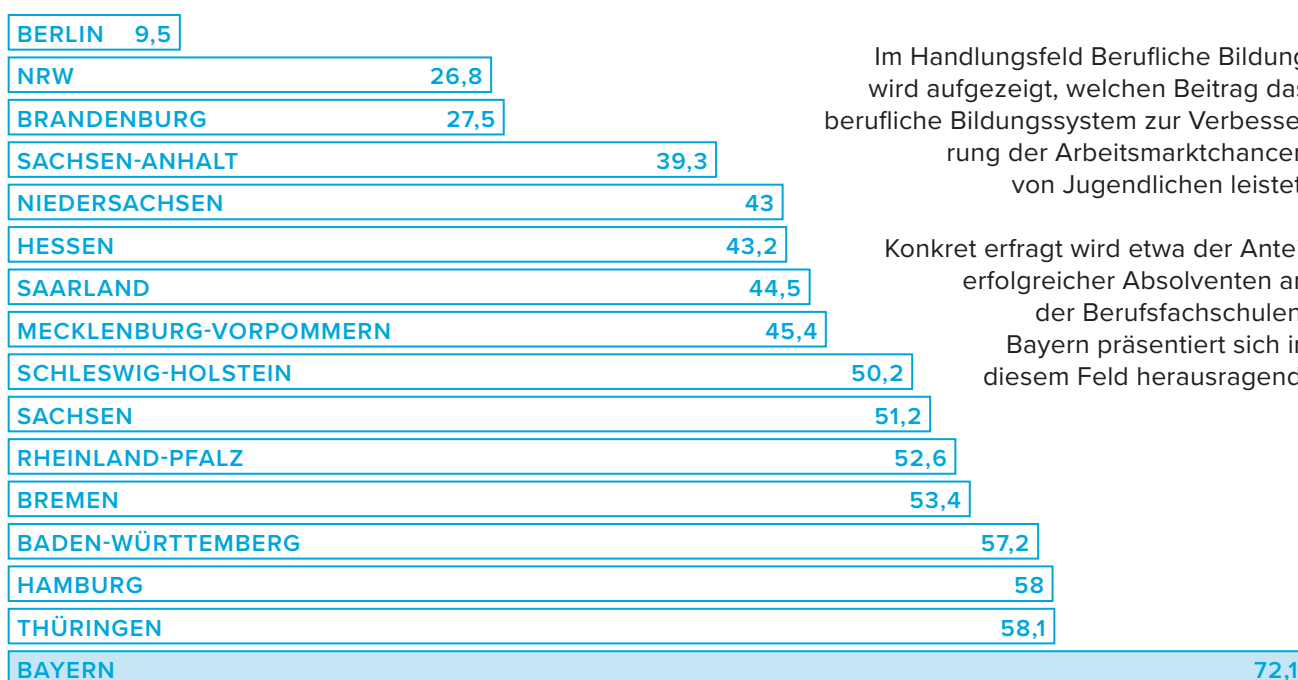
Bayern belegt bei Digitalisierung und Beruflicher Bildung je den ersten Platz. Hier finden sich die geringsten Berufsabbrecherquoten. In der Schulqualität, gemessen an Lesen, Mathematik, Hören, liegt Bayern bundesweit nach Sachsen an zweiter Stelle.



Quelle: INSM Bildungsmonitor, 2023

Zum Klicken:
www.insm-bildungsmonitor.de

BERUFLICHE BILDUNG / ARBEITSMARKTORIENTIERUNG



Im Handlungsfeld Berufliche Bildung wird aufgezeigt, welchen Beitrag das berufliche Bildungssystem zur Verbesserung der Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen leistet.

Konkret erfragt wird etwa der Anteil erfolgreicher Absolventen an der Berufsfachschulen. Bayern präsentiert sich in diesem Feld herausragend.

Quelle: INSM Bildungsmonitor, 2023



Markus Ferber, MdEP
Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung

«Die Bildungspolitik muss umsteuern»

„Die deutschen Kinder und Jugendlichen schneiden bei Leistungserhebungen zunehmend schlechter ab. Ein Umstand, der die Bildungspolitik aufhorchen lassen muss! Durch das Nivellieren des Bildungsniveaus in den vergangenen Jahren gibt es zwar eine immer größere Zahl von Schülern mit guten Noten und Abschlüssen. Die Aussagekraft über die tatsächlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden indes immer geringer. Dies stellt nicht nur Ausbildungsbetriebe und Hochschulen vor große Herausforderungen, sondern hat für die gesamte Arbeitswelt weitreichende Konsequenzen, insbesondere im internationalen Vergleich.“

In den vergangenen Dekaden hat sich gezeigt, dass eine Bildungspolitik, die fast ausschließlich die Zahl der Abiturienten und Hochschulabsolventen in den Blick nimmt, keinen nachhaltigen Erfolg verspricht. Viele Universitäten prüfen bereits vor Beginn eines Studiums eine Kompetenzen der Studierenden, nicht zuletzt auch wegen hoher Abbrecherquoten. Das Vertrauen in die Bildungspolitik ist damit offensichtlich erschüttert.

Gleichzeitig hat sich in der Gesellschaft die Ansicht verfestigt, dass das Abitur automatisch zu einem Studium führen muss. Ausbildungsbetriebe suchen indes händeringend nach Arbeitskräften. Und auch hier ist ein großes Problem, dass die Zeugnisse, insbesondere aus Mittelschulen, kaum mehr Aussagekraft darüber haben, ob ein Jugendlicher in der Lage ist, eine Ausbildung zu absolvieren.

Die deutschen Bildungspolitiker, und alle, die den Bildungsstandort Deutschland voranbringen wollen, sind daher angehalten, nachhaltigere, langfristig ausgerichtete Konzepte zu erarbeiten, die

- die Vergleichbarkeit von Abschlüssen fördern und zugleich die Nivellierung von Bildungsqualität aufhalten,
- von Beginn an das Prinzip „fordern und fördern“ berücksichtigen,
- soziale Herkunft keine Rolle für den Bildungsaufstieg spielen lassen,
- ein gesellschaftliches Verständnis von universitärer und beruflicher Bildung fördern,
- nicht ausschließlich auf technische, sondern vielmehr auf adäquate personelle Ausstattung der Schule zielen,
- durch Mehrgliedrigkeiten die individuellen Begabungen fördern und - getreu dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ - lückenlos Bildungsaufstiege ermöglichen.

Nur wenn eine gesellschaftliches und politisches Umdenken stattfindet, kann es Deutschland schaffen, wieder Bildungsnation zu werden. Es ist höchste Zeit, die ideologischen Luftschlösser zu verlassen. Die Schul- und Hochschulbildung sowie die berufliche Bildung legen schließlich die Grundsteine für Generationen.